

ehe solche Vergnügungen Eingang finden, welche mehr den Geist als den Körper befriedigen, und man sich keine Freude des Lebens denken kann, welche nicht entweder mit Essen und Trinken gefeyert wird, oder woran doch der Körper den größten Antheil hat. Der Adel ist durch die Einrichtungen und das Beyspiel des Monarchen fast gänzlich ungebildet, und der Stolz, die Unwissenheit, nebst der Geschmacklosigkeit, wodurch sich dieser Adel ehemals vor dem übrigen in Teutschland auszeichnete, hat nun der Bescheidenheit, den Kenntnissen und der Geschliffenheit weichen müssen, aber das Volk, wenn es gleich bey weitem die Unduldsamkeit und die Widersetzlichkeit gegen Verbesserungen nicht zeigt, welche man erwarten zu können glaubte, hängt doch größtentheils noch immer an den Fehlern seiner Vorväter. Dabey sind es doch, wenn man die Niederländer ausnimmt, welche Verschwendung, Geiz und Bigotterie mit einander vereinigen, gute redliche Leute, die zwar wenig hervorstechend Gutes, aber eben so wenig auszeichnend Böses an sich haben, und die nun unter bessern Verhältnissen nach und nach immer mehr Kultur erhalten werden.

**Kirchliche Verfassung.** Eines der größten Hindernisse, welches bisher Geistesaufklärung und Sittenverbesserung aufhielt, der Druck, unter welchem Oesterreichs Staaten bisher in Absicht der Religion schmachteten, ist nun, Dank sey es Joseph II, aus dem Wege geräumt, und die Priestertyranny, welche den Anwachs alles Guten hinderte, ist durch weise Gesetze so beschränkt worden, daß sie fast ihren ganzen schädlichen Einfluß verloren hat. Vor der Regierung des gegenwärtigen Kaisers war die Religion in einem nicht viel bessern Zustande, als wir sie in Spanien oder Portugall gesehen haben; die Vorträge der Geistlichen waren von  
der